

„Legendärer“ Kartoffelüberfluß.

Dr. R. Kuczynski und Prof. Dr. N. Junz hatten in einem Aufsatz „Die Schweineschlachtung“ (vgl. Nr. 352 der „Vossischen Zeitung“ vom 13. Juli) unter anderem die Behauptung aufgestellt:

„Unser Ueberfluß an Kartoffeln ist ebenso eine Legende wie das Märchen von den ungewöhnlich zahlreichen Schweineschlachtungen.“

Dazu sendet uns der Inhaber einer großen Dextrinfabrik, der naturgemäß den Vorgängen auf dem Kartoffelmarkt besondere Beachtung widmen muß, folgende Entgegnung:

Unser Ueberfluß an Kartoffeln war keine Legende, sondern wir wurden im Monat Mai davon überrascht, daß die Kriegsgesellschaft für Verteilung von Kartoffeln 5 000 000 Zentner Eßkartoffeln als Eßkartoffeln nicht unterzubringen wußte. Wir hatten also einen gewaltigen Ueberfluß an Speisekartoffeln. Als Folge davon waren dann auch die Preise für Speisekartoffeln ganz erheblich gesunken, und man konnte fast sagen, Speisekartoffeln waren zu jedem Preise zu haben, mit 3 Mark in Wagenladungen, mit 4 Mark bei Einzelbezügen.

Nicht der vermeintliche, sondern der wirkliche Ueberfluß an Speisekartoffeln wurde dadurch aus der Welt geschafft, daß durch Vermittlung der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft Berlin dieser große Ueberfluß an Eßkartoffeln unter außerordentlich günstigen Bedingungen den Stärkefabriken und den Brennereien zur Verarbeitung zugeführt wurde.

Es ist etwas ganz Außergewöhnliches, daß die Stärkefabriken, die Kartoffeltrocknereien und auch die Spiritusfabriken in diesen Sommermonaten, also jetzt auch noch, Kartoffeln verarbeiten. Und nur weil die Bedingungen für die Verarbeitung so günstig waren, wurden die Betriebe wieder aufgenommen.

Es muß zugestanden werden, daß die Kriegsgesellschaft für Verteilung von Speisekartoffeln Mittel und Weg suchn mußte, um diesen angesammelten gewaltigen Ueberschuß an Eßkartoffeln irgendwie unterzubringen, da sonst vielleicht ein erheblicher Prozentsatz verdorben wäre. Aber ob es notwendig war, die ganze große Menge zur Verarbeitung den Stärkefabriken, Trocknereien und Brennereien zuzuführen und dadurch den Markt von dem Druck durch den Ueberschuß an Speisekartoffeln zu befreien, muß dahingestellt bleiben. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, den Minderbemittelten einen Teil dieses großen Ueberschusses an Speisekartoffeln zu einem Preise von 3—4 M. für den Zentner zuzuführen, als diese Kartoffeln samt und sonders den Brennereien, Stärkefabriken und Kartoffeltrocknereien zur Verarbeitung zu übergeben, wobei ein Preis von 3—4 M. für den Zentner nicht erzielt wird.

Nachdem nun dieser ganze große Ueberschuß an Speisekartoffeln untergebracht worden ist, sind die Preise für Eßkartoffeln wieder stark in die Höhe gegangen, und es muß heute schon wieder mit Preisen von über 6 M. in kleinen Städten und von 7—8 M. in Großstädten im Einzelverkauf gerechnet werden.